

SoLaWi

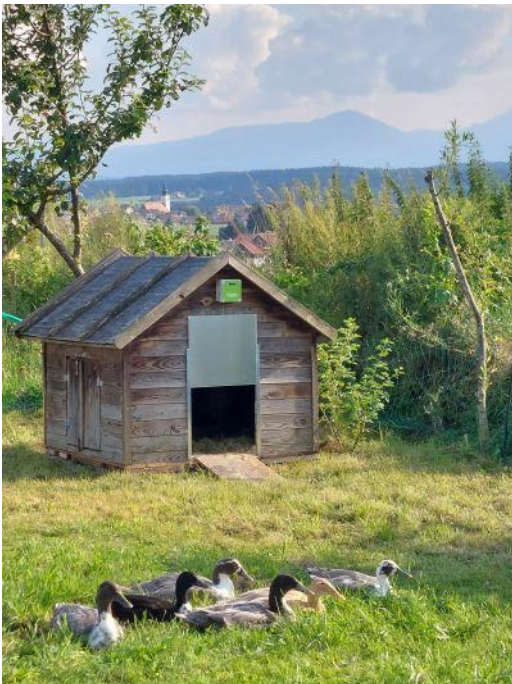
Acker-Post

Juli 2024

2024 – Jahr der Schneckenplage

Ein Dauerthema bei allen Gärtnern ist heuer der extrem starke Schneckenfraß, begünstigt durch das feuchte Wetter. Auch unser Anbau leidet sehr darunter: 80% der Saaten und Anpflanzungen bei Kürbis und Zucchini vernichteten die gefräßigen Tiere. 5-mal musste auf neun Beeten nachgesät oder nachgepflanzt werden, das bedeutete 5-fache Arbeit. Bei den Bohnen kamen nur 50% hoch; Kristine war gezwungen, Saatgut für 100 € nachzukaufen und neue Beete anzulegen, weil ein Dazwischenpflanzen nicht möglich war.

Durch diesen Ausfall verzögerte sich die erste Ernte wie z.B. bei den Zucchini oder sie halbierte sich etwa beim Kohl.



Fleißige Schneckenjägerinnen sammelten an einem einzigen Tag über 12 kg ein!! Angesichts dieser Übermacht hätte Kristine beinahe in ihrer Verzweiflung zum Schneckenkorn gegriffen – aber dann entschied sie sich doch für die biologische Bekämpfung: Unsere zwei Laufenten erhielten 9 Genossen, alle verspeisen jetzt täglich die fetten Weichtiere. Die Tür zu ihrem neuen Häuschen öffnet sich automatisch am Morgen, sodass niemand mehr sie herauslassen muss. Am Abend gehen sie leider nicht selbstständig ins Bett, dabei muss jemand von uns nachhelfen. Mit ihrer Hilfe überstanden unsere Anpflanzungen die Schneckeninvasion einigermaßen.



Insgesamt stellt sich dieses Anbaujahr als besonders herausfordernd dar; es kostet ungeheuren Aufwand, die Schäden auszugleichen. In schwachen Minuten empfindet Kristine die Situation als Sisyphos-Arbeit: Wenn man glaubt, man hat es geschafft, geht es wieder von vorne los.

Durchhalten lohnt sich: Es wächst wieder!

Stärker als alle Krisen zeigt sich – neben der tapferen Ausdauer aller Feldarbeiter/innen - die Lebenskraft der Natur. In den Gewächshäusern sprießt es erfreulich, der Kohl gedeiht prächtig, die ersten Tomaten röten sich.





Freiheit für die Zwiebeln



Wo stecken hier nur unsere Zwiebeln?? Mit scharfem Blick und vorsichtigen Fingern heißt es, die Nutzpflanzen vom Beiwuchs zu befreien. Manchmal ist von ihnen nichts mehr übrig, oder wir rupfen sie versehentlich zusammen mit der wuchernden Hirse aus.

Aber schließlich schaut das Beet doch wieder „kultiviert“ aus, und wir sind stolz auf den sichtbaren Erfolg unserer Arbeit.





Kommt zu uns!



Ein kleines Schild bezeichnet jetzt unseren Acker. Blüten verschönern überall die Beete, in der Ferne grüßen die Berge: Wer wollte nicht gern hier dabeisein und hier arbeiten?



Auch viele Veranstaltungen stehen noch an. Kommt zu uns und nehmt Familie, Freunde und Bekannte mit, um unser Projekt überzeugend vor Ort darzustellen!

verfasst von Gudrun Perchermeier

weitere Informationen findet ihr unter:

www.solawi-chiemgau.de und
www.instagram.com/solawi.chiemgau/



SoLaWi Chiemgau



biodynamischer Anbau